

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 86 (1968)
Heft: 33

Nachruf: Meyer-Zuppinger, Max

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

etwa 28,3 Mio m³ Gas entspricht – in einem Tank in Glenmavis bei Coatbridge in der schottischen Grafschaft Lanarkshire zu speichern. Der Tank würde die gleiche Menge fassen wie 400 Gasometer durchschnittlicher Grösse. Die Anlage könnte sich auch für die zusätzliche Versorgung in Spitzenzeiten als nützlich erweisen. Die geplante Leistung beträgt rund 140 000 m³ Erdgas pro Tag; die Kosten für das Projekt werden auf £ 3,5 Mio geschätzt.

DK 621.59:622.324.5

Die Klimaanlagen für das 64stöckige Gebäude der US Steel Corporation, welches in Pittsburgh erstellt wird, werden von der Carrier Airconditioning Co. hergestellt. Es handelt sich um einen der grössten Aufträge in der Geschichte der Firma. Das Gebäude weist einen dreieckigen Grundriss aus und wird rund 4000 m² Bürraum pro Stock aufweisen. Gesamthaft werden 30 000 Klimageräte eingebaut. Die Anlage besteht aus drei elektrisch angetriebenen Turbokompressoren mit einer Leistung von insgesamt 25 Mio kcal/h und wird in einem Maschinenraum im 63. Stock untergebracht. Die grosse Anzahl Klimageräte erlaubt eine einheitliche Unterteilung des Bürraumes sowie eine individuelle Temperaturkontrolle. In den Aussenzenen werden Induktionsgeräte unter dem Fenster aufgestellt; die Innenzenen werden durch ein Deckenluft-Auslass-System mit automatischen Kontrollgeräten gekühlt.

DK 628.8:697

Dampftafel von Tetrafluormethan R 14. Dieses Kältemittel eignet sich im Temperaturbereich von —100 °C ($p = 5,181$ bar) bis —150 °C (0,1543 bar) neben Trifluormonochlormethan R 13, Äthan und Äthylen. In der deutschen Zeitschrift «Kältetechnik – Klimatisierung» 20 (1968, H. 7, S. 210–214) teilen T. E. Morsy und D. Straub, Thermodynamisches Institut der Universität Karlsruhe, die Ergebnisse ihrer Untersuchungen über die kritische Sichtung der heute bekanntgewordenen thermodynamischen Zustandsgrössen von R 14 mit, auf Grund welcher sie eine Dampftafel im Bereich von —170 °C bis zum kritischen Punkt (—45,65 °C; 37,45 bar) und ein Mollier-*i, lg p*-Diagramm in internationalen Einheiten aufgestellt haben. Dieses Diagramm reicht im überhitzen Gebiet bis +100 °C, 90 bar. Die Tafel, die von Grad zu Grad abgestuft ist, findet sich im Anhang des genannten Heftes.

DK 03 : 621.56

Fernschreiber für weit über 100 Schriftzeichen. Aus Anlass des 15jährigen Bestehens der dortigen Telefon- und Telegrafverwaltung wurde in Äthiopien der Telegrammverkehr in amharischer Schrift eingeführt. Bisher konnten Telegramme nur in lateinischer Schrift übermittelt werden, da es nicht möglich war, die weit über 100 amharischen Schriftzeichen einem Telegrafencode-System anzupassen. Jetzt ist es dem Äthiopier Ato Tereffe Ras-Work gelungen, die Schriftzeichen so zu kombinieren, dass sie auf dem Fernschreiber ausgeschrieben werden können. Kürzlich wurde ein Siemens-Fernschreiber in entsprechender Sonderausführung erstmals vorgeführt.

DK 621.394.324 = 928.33

Metrische Seekarten in England. Der «Fathom» oder Faden, das traditionelle nautische Mass für sechs Fuss (1,8 m), wird von den weltbekannten, von der britischen Royal Navy hergestellten Seekarten verschwinden. In Zukunft werden die Tiefen- und Höhenmasse in Meter angegeben. In den zwölf Monaten bis 31. März 1968 verkaufte die Royal Navy fast 2 Mio Seekarten im Wert von £ 637 364 in alle Welt, was gegenüber dem Rekordjahr 1966 eine Steigerung um 18 % bedeutet.

DK 912:656.61:389.151

Kant. Technikum Burgdorf. Auf Ende März 1969 tritt Direktor Rud. Schulthess in den Ruhestand. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat mit Wirkung auf den 1. April 1969 folgende Wahlen getroffen: als Direktor des Technikums Hans Markwalder, dipl. El.-Ing., und als Vizedirektor des Technikums Dr. phil. Matthias Brönnimann, Chemiker.

DK 373.622

Nekrologie

† **Max Meyer-Zuppinger**, dipl. Bau-Ing., dessen Hinschied (am 9. Mai) bereits gemeldet worden ist, wurde am 29. Oktober 1898 in St. Gallen geboren als zweiter Sohn des Conrad Johann und der Bernhardine Maria geborene Hüning. Trotz dem frühen Tod seines Vaters durfte er mit seiner treubesorgten Mutter und seinem Bruder eine frohe Jugendzeit verleben. Der Besuch des Gymnasiums und die

Zugehörigkeit zur Mittelschulverbindung «Rhetorica» gehörten zu einem der schönsten Abschnitte seines Lebens. Bis zu seinem Tode blieb er mit seinen Klassenkameraden und mit den Altherren der Rhetorica treu verbunden.

Da er für Kartographie eine ausgesprochene Begabung zeigte, entschloss er sich nach bestandener Matura im Herbst 1918 zur Immatrikulation an der Abteilung für Vermessungsingenieure an der ETH in Zürich. Er wurde als Mitarbeiter von Prof. Imhof zur Erstellung der neuen St. Galler Schülerkarte zugezogen. In der Schrift über diese Karte schreibt er: «So fördert eine gute Schülerkarte nicht nur das Denken des Schülers, sie gibt ihm auch etwas fürs Herz, indem sie seine Liebe zur Heimat festigt und erweitert» – Gefühle, die in späteren Jahren seine Mussestunden bereichert und die er auch seinen Kindern weitergab. Umständshalber trat er in der Folge an die Abteilung für Bauingenieure über und schloss seine Studien mit sehr gutem Erfolg im Winter 1922 ab.

Nach kurzer Tätigkeit beim Aufbau des Erdbaulaboratoriums an der ETH unter der Leitung von Prof. Dr. Rohn trat Max Meyer 1923 als Statiker in die Firma Terner und Chopard ein. 1926 benützte er die Gelegenheit, in Frankreich in einer Bauunternehmung mitzuarbeiten, wurde aber 1928 als Chefingenieur in die Firma Terner und Chopard zurückgerufen. Anfangs der dreissiger Jahre beschäftigten ihn besonders die statischen Berechnungen und die Armierungspläne für das Maschinenhaus des Kraftwerkes Klingnau. Während der Bauarbeiten, die in einer offenen Baugrube geplant waren, musste auf Caisson-Gründung umgestellt werden. Max Meyer zeigte sich dieser Arbeit voll gewachsen und vermochte die Leitung des Ingenieurbüros Lahmeyer in Frankfurt von der Richtigkeit seiner Vorschläge zu überzeugen. In langen Diskussionen verfocht er hartnäckig seinen Standpunkt, insbesondere da, wo es um die neuesten Erkenntnisse der technischen Wissenschaft ging.

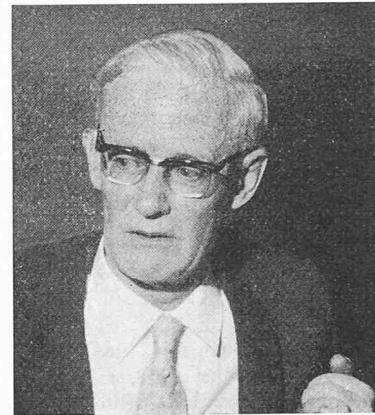
Einen Höhepunkt seiner beruflichen Laufbahn bedeutete der schweizerische Wettbewerb zur Erlangung eines Projektes zum Bau der Fürstenlandbrücke bei St. Gallen. Es gelang ihm, mit seinen Mitarbeitern den 1. Preis zu erringen, und so wurde der Firma Charles Chopard die Berechnung und Konstruktion des kühngeschwungenen Bogens über die Sitter übertragen. Besondere Probleme stellte dabei die Knicksicherheit des schlanken Zwillingsbogens, sowie die vor rund 30 Jahren weitgehend erstmalige Berücksichtigung des vollen Zusammenwirkens von Bogen und Fahrbahn.

Im Jahre 1947 sicherte sich die «Elektro-Watt» seine Dienste als Oberingenieur des Büros für Stahlbetonbau. Die hohe Zeit der Kraftwerkbaute war angebrochen, und Max Meyer konnte mit seinen Mitarbeitern an den grossen Bauten von Wassen, Calancasca, Chatelot, Göscheneralp, Mauvoisin usw. und bei den Projektierungen für die Atomreaktoranlagen in Würenlingen massgeblich mitwirken.

1929 wurde Max Meyer Aktuar des Vorstandes des Zürcher Ingenieur- und Architektenvereins und nach 10 Jahren Vorstands-tätigkeit (in diese Zeit fällt auch eine vierwöchige Studienreise nach Griechenland und Kreta) war er während Jahrzehnten Delegierter im SIA. Als eifriges Mitglied der ASIC setzte er sich voll für eine den hohen Anforderungen dieser Vereinigung genügende Erledigung schwieriger Ingenieraufträge ein. Es war ihm deshalb eine Genugtuung, die ASIC im Schweiz. Nationalkomitee für grosse Talsperren vertreten zu dürfen.

1932 hatte Max Meyer Madeleine Zuppinger geehelicht, die ihm zwei Söhne schenkte. Sein harmonisches Familienleben war ihm Quelle der Erholung bis ins Alter, als liebe Schwiegertöchter und Enkel sein Heim in Höngg mit neuem Leben erfüllten.

Auf militärischem Gebiet war Max Meyers Hauptleistung die Leitung des Büros für Feldbefestigungen, was ihn veranlasste, Bunker und Unterstände nach eigenem System zu entwerfen und zu konstruieren. – Von 1948 bis 1965 diente er der Stadt Zürich als frei-



MAX MEYER
Dipl. Bau-Ing.

1898

1968

sinniger Gemeinderat und nahm sich mit besonderer Liebe der Belange seines Wohnquartiers an.

Als er 1956 ein eigenes Ingenieurbüro eröffnete, ging ein langgehegter Wunsch in Erfüllung, und mit neuem Mut und Schwung machte er sich unermüdlich an die ihm übertragenen Aufträge. Höchste Pflichterfüllung war sein Leitmotiv, und so bemühte er sich, auf der Höhe zu bleiben durch Studium von neuester Literatur und Besuch von Kongressen. Auch die SBZ durfte immer etwa wieder Zeugnis ablegen von der Sorgfalt und Gründlichkeit, mit der Max Meyer ans Werk ging. Seine Fachkollegen behalten ihn denn auch in bester Erinnerung, nicht nur als Ingenieur, sondern auch als uneigennützigen Kameraden.

† **Hans Buss**, dipl. Masch.-Ing., GEP, von Elsau ZH, geboren am 1. November 1897, ETH 1916 bis 1920, von 1922 bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand bei den Eisen- und Stahlwerken vorm. Georg Fischer in Schaffhausen, Automobilräder-Abteilung, ist am 21. Juli 1968 gestorben.

Buchbesprechungen

Abaques pour Poutrelles HA, Brutes de forge. Découpées, augmentées, soudées (inertie constante), découpées en oblique, soudées (inertie variable). Poutrelles HM, Brutes de forge. Poutres-Caisson à âme pleine. Plaques Planes. Par B. Macquart. 112 p. Prix broché 54 F.

Abaques pour Poutrelles IPE, Brutes de forge. Découpées, augmentées, soudées (inertie constante), découpées en oblique, soudées (inertie variable), découpées en zig-zag, soudées, ajourées, découpées en T. Par B. Macquart. 96 p. Prix broché 48 F.

Paris 1968, Editeur Dunod.

Da diese beiden Arbeiten den gleichen Zweck verfolgen und im Prinzip denselben Aufbau besitzen, seien einige Betrachtungen vorangestellt, die beide Publikationen betreffen.

Sie dienen in vorzüglicher Weise dazu, den Zeitaufwand des projektierenden Ingenieurs bei der Behandlung von Stahlbauproblemen abzukürzen und dadurch rationell zu gestalten. Dieser Zweck ist mehrheitlich durch graphische Tabellen der Tragfähigkeiten der in den Titeln genannten Stahlprofile, das heißt durch Kurvenscharen, (Nomogramme) erreicht. Es sind aber auch einige theoretische Entwicklungen eingestreut und die Benutzung der Tabellen ist durch viele Beispiele erläutert.

Für die Anwendung der Profile als Biegeträger sind die Relationen zwischen Spannweite, Durchbiegung, Belastung, Moment und zulässiger Beanspruchung durch diese Nomogramme graphisch dargestellt, sodass die Sucharbeit nach dem erforderlichen und günstigsten Profil sehr abgekürzt werden kann. Auch Biegebeanspruchung in zwei Richtungen ist behandelt, ebenso das Kippen der Träger. Für Balkenlagen aus IPE-Profilen sind besondere Tabellen entwickelt, die auf der Belastung pro m² und auf verschiedenen Gebälkabständen aufgebaut sind.

Sehr zahlreich sind die Tabellen über das Knicken, und zwar sowohl für Einzelprofile, als auch für zwei kombinierte Träger, wobei neben der reinen Knickung für verschiedene Einspannungsarten auch das gleichzeitige Auftreten von Momenten berücksichtigt ist.

In beiden Veröffentlichungen ist das Entzweischen und Wiederverschweißen der Profile behandelt und zwar sowohl für die Herstellung von Parallelträgern mit eingeschweisstem Stegblech, als auch für die Verwendung zu trapezförmigen Konstruktionsteilen.

Die der Berechnung der Tabellen zugrunde gelegten Vorschriften sind bei jedem Blatt genannt. Es sind dies teils die französischen Vorschriften CM 1966, teils die deutschen Normen DIN 4114, und schliesslich teilweise auch die belgischen Normen 1959. Die Beschriftung der Tabellen ist fast durchgehend in französischer, deutscher und englischer Sprache durchgeführt.

Zu den zwei Arbeiten machen wir noch getrennt die folgenden Bemerkungen:

Im Heft über die IPE-Profile ist der Verwendung dieser Profile zu sogenannten Wabenträgern (Poutrelles découpées en zig-zag, soudées, ajourées) grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die Berechnung dieser Trägerform ist eingehend behandelt. Auch für die halbierten Profile sind Tabellen vorhanden.

Im Heft über die IHEA- und IHEM-Profile finden sich ausser den besprochenen Blättern Angaben über Kastenträger (Poutres

Caisson à âme pleine) und über verschiedenartig gelagerte und belastete Platten (frei aufliegend und an den Rändern eingespannt).

Beide Arbeiten leisten bei guter Einarbeitung sehr nützliche Dienste.

Es sei zum Schluss noch vermerkt, dass die vorliegenden zwei Hefte eine seit 1956 begonnene Reihe ähnlicher Arbeiten fortsetzen (Heft 6 und 7 der Serie «Calcul rapide des constructions métalliques» siehe Besprechung in SBZ, 79 (1961), H. 23, S. 392).

H. Missbach, dipl. Bauing. ETH, Zürich

Gekrümmte dünnwandige Träger. Theorie und Berechnung. Von R. Dabrowski. 326 S. mit 94 Abb. sowie zahlreichen Hilfstafeln und Zahlentabellen. Berlin 1968, Springer-Verlag. Preis geb. 78 DM.

Dieses Buch behandelt in allgemein verständlicher Form die Probleme der Wölbkrafttorsion von kreisförmig gekrümmten, dünnwandigen Trägern. Der Verfasser hat es verstanden, die theoretischen Beziehungen auf Gleichungen zurückzuführen, die für den praktisch tätigen Ingenieur verständlich sind.

In den Hauptkapiteln werden folgende Probleme ausführlich behandelt: 1. Querschnittswerte für offene, geschlossene und offengeschlossene Profile. 2. Grundgleichungen der Wölbkrafttorsion. 3. Schnittkräfte für Hauptlastfälle. Bestimmung von Bimomenten mit Hilfe der Methode der Anfangsparameter. 4. Verformung gekrümmter dünnwandiger Träger. 5. Durchlaufende gekrümmte Träger. 6. Berechnung gekrümmter Durchlaufträger von in Längsachse veränderlichem Profil bei verschwindend kleiner St. Venantscher Drillsteifigkeit. 7. Zur Bestimmung von gekrümmten, in Krümmungsebene statisch unbestimmt gestützten Durchlaufträgern. 8. Profilverformung. Umlagerung der Querschnittsspannungen. Beanspruchung der Querverbände. 9. Gekrümmte dünnwandige Stege als Kreiszylinderschalen. Das Problem der mittragenden Fläche.

Dieses ist ein Lehrbuch zur Einführung in die Theorie der Wölbkrafttorsion von elastischen, dünnwandigen Trägern mit *nicht verformbarem Profil*. Der Profilverformung wurde ausserdem gebührende Aufmerksamkeit geschenkt; denn durch die Profilverformung wird ein klarer Übergang von der Stabstatik zur Statik der Flächentragwerke herbeigeführt. Das Buch kann jedem Ingenieur, der sich mit den Problemen der Torsion befasst, bestens empfohlen werden.

Dr. Dr. h.c. C. F. Kollrunner

Naturwissenschaft und Technik im Urteil der deutschen Presse. Von H. Schmelzer. 181 S., 42 Tabellen, 7 farbige graphische Darstellungen. Düsseldorf 1968, VDI-Verlag. Preis geb. DM 24.80.

Das Forschungsinstitut für Soziologie der Universität zu Köln, das von Prof. Dr. René König geleitet wird, führte auf Anregung des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) und im Auftrag des Landesamtes für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen in den Jahren 1962 bis 1966 eine Strukturanalyse gesellschaftlicher Wertvorstellungen über Naturwissenschaft, Technik und Ingenieurberuf durch¹⁾. Wegleitend war die von H. D. Lasswells gestellte Frage: «Wer sagt Was zu Wem mit welcher Wirkung?» Die Untersuchung umfasste folgende Teilstudien: 1. Eine Inhaltsanalyse von Tages- und Wochenzeitungen, 2. eine Befragung von Redaktoren und Herausgebern der untersuchten Zeitungen und Zeitschriften, 3. eine Bevölkerungsbefragung mit 700 Interviews. Der Verfasser des vorliegenden Buches, der die Untersuchungen durchgeführt hat, gibt in einem ersten Teil die theoretischen Grundlagen bekannt, auf die er seine Studien aufgebaut hat, und setzt sich im zweiten Teil mit den Wertvorstellungen kritisch auseinander, die das Urteil und das Handeln der befragten Personen bestimmen und auch den Aufsätzen der untersuchten Zeitungen und Zeitschriften zugrunde liegen.

Höchst bemerkenswert sind die Ergebnisse. Die kulturkritischen Vorurteile gegenüber Naturwissenschaft und Technik haben sich seit dem Neuhumanismus um Wilhelm von Humboldt kaum geändert. «Noch immer werden diese weltweiten und weltumgestaltenden Wirkbereiche mit dem Vorwurf der Entfremdung, der Bildungs- und Traditionseindlichkeit, der Zerstörung der psychischen Harmonie des Menschen und eines wissenschaftlichen Autonomieanspruchs bedacht.» Der Verfasser spricht von einer Schizo-

¹⁾ Die gleiche Studie ist unter dem Titel: «Das soziale Ansehen von Naturwissenschaft, Technik und Ingenieurberuf in der Gegenwartsgesellschaft» als VDI-Information Nr. 17 erschienen. 4 Düsseldorf 1, 1968, Verein Deutscher Ingenieure, Postfach 1139, VDI-Presse- und Informationsstelle. Preis 4 DM.